



Mit detektivischem Gespür: Hans-Jürgen Noczenski aus Gera ist Spezialist auf dem Gebiet der Erbenermittlung – seit 1996 ist er mit dieser Dienstleistung im Geschäft.

Fotos (3): Tino Zippel

Detektive aus Gera suchen unbekannte Erben

Unternehmen in Ostthüringen Es sind nicht nur die großen Namen, die die Unternehmerlandschaft in Ostthüringen prägen und ausmachen. Auch viele kleinste, kleine oder mittlere Firmen leisten Erstaunliches für die Volkswirtschaft. Manchmal sind sogar heimliche Gewinner, sogenannte Hidden Champions, darunter. Die OTZ stellt wöchentlich Betriebe und Dienstleister aus Ostthüringen vor.

HEUTE: Erbenermittlung von Hans-Jürgen Noczenski aus Gera

Von Tino Zippel

Gera. Neben dem Schreibtisch steht ein Fach mit Papierrollen. Hans-Jürgen Noczenski zieht eine davon heraus. Die Bleistiftstriche darauf erinnern an eine Bauzeichnung, sind aber exakt festgehaltene Familiengeschichte. Noczenski ist Erbenermittler – seit 1996 betreibt er dieses Gewerbe in Gera.

Über die Erforschung des eigenen Stammbaums war er auf die Idee gekommen, auf dieses Geschäftsfeld zu setzen. Zuvor hatte der gelernte Dreher sein Unternehmen Sportwetten Gera verkauft, mit dem er auf dem bundesdeutschen Markt eine Sonderstellung dank der Gründung in der Wendezeit einnahm. Nun widmete er sich der detektivischen Arbeit.

im Stammbaum nach oben geklettert. Gibt es lebende Geschwister oder deren Nachfahren? Oder die Nachfahren von Geschwistern der Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern? Je weiter in der Vergangenheit die Geraer Erbenermittler stöben müssen, desto breiter spannt sich der zu bearbeitende Stammbaum auf, um die Erbfolge zu klären.

Der Geraer und seine fünf Mitarbeiter tauchen weit in die Familiengeschichte ein. Doch wie kommen sie den Vorfahren auf die Spur? „Wir haben eine eigene Bibliothek“, sagt Noczenski. In den Regalen reihen sich dicke Schmöcker aneinander: Adressbücher aus allen großen Städten.

„Wir schauen regelmäßig bei Ebay, ob wir unseren Bestand erweitern können“, sagt der Erbenermittler, der für seltene Werke schon mal über 100 Euro ausgibt. Darin enthaltene Datensätze geben oftmals erste Anhaltspunkte. Genau so wie eine Datenbank auf Mikrofilm, die unter anderem alte Kirchenbücher aus Ostpreußen enthält.

In 30 Prozent der Fälle lebt mindestens ein Erbstaam im Ausland. Auf Grundlage der ersten Recherchen schreiben die Geraer Behörden in aller Welt an, um die entfernten Verwandten zu finden. Das dauert. Zwei, drei Jahre benötigt das Team im

Meist langwierige Recherchen notwendig

Seine Auftraggeber sind vom Gericht eingesetzte Nachlassverwalter. Normalerweise fällt ein Erbe an den Ehepartner oder die direkten Nachfahren. Meist lässt sich das schnell klären. Noczenski und sein Team sind hingegen in den schwierigen Fällen gefragt, etwa wenn sich die Spuren der Kinder verlieren. Gibt es keine Nachfahren, wird

Schnitt, um die Erbfälle zu klären. An besonders komplizierten Fällen arbeiten sie auch schon einmal zwölf Jahre. Die Erfolgsquote liegt nach eigenen Angaben bei 95 Prozent.

Viel tiefer sollte sie nicht sein, denn Noczenski arbeitet auf eigenes Risiko. Nur im Erfolgsfall bekommt er ein Honorar von den Erben – die müssen, sofern sie gefunden sind, einen Vertrag abschließen, dass sie 25 Prozent des Erbes an den Geraer abgeben. Die meisten gehen

gern darauf ein, weil sie unerwartet ein Geldregen trifft. Ohne die Erbenermittler wäre es auch schwer bis unmöglich, gegenüber dem Nachlassverwalter den Anspruch zu begründen.

Die Dienstleistung der Geraer endet aber nicht mit dem Finden der Erben. Mit Partnern wickeln sie auf Wunsch auch die Formalitäten ab, verkaufen Häuser oder Schmuck und wirken an der Steuerklärung mit.

Doch die Arbeit lohnt sich für die Erbenermittler erst ab einem

gewissen Erbe. „30 000 Euro sollte die Erbschaft schon betragen“, sagt Noczenski. „Die meisten Aufträge bekommen wir von außerhalb Thüringens, weil es hier zu wenig werthaltigen Nachlässe gibt.“

An 200 bis 300 Fällen arbeiten die Mitarbeiter parallel – das Geschäft läuft gut, sagt der Geraer, der seit 2012 Vorsitzender des Verbandes der deutschen Erbenermittler ist. Die Branche ist übersichtlich. Gerade zehn Unternehmen bieten solche

Dienste in Deutschland an.

Mit 71 Jahren hat Noczenski noch immer Spaß an der Aufgabe, will aber sein Team erweitern. Historiker oder Juristen, die gern recherchieren, möchte er einstellen. „Viele haben leider falsche Vorstellungen von der Aufgabe.“ Neben Kenntnissen zum Erbrecht und der Geschichte sei eine Voraussetzung, alte Schriften lesen zu können.

Besonderen Stolz hinterlässt, wenn er komplizierte Fälle löst. „Wir hatten den Fall einer



Prokurist Daniel Hintersdorf ist Experte für Erbfolgen.

Das Unternehmen in Ostthüringen

- ▶ **Name:** Erbenermittlung Dr. Hans-J. Noczenski e.K.
- ▶ **Standort:** Gera
- ▶ **Geschäftsführer:** Hans-Jürgen Noczenski
- ▶ **Umsatz:** nicht genannt
- ▶ **Beschäftigte:** 6
- ▶ **Produkte:** Ermittlung von Erben in ungeklärten Erbschaftsfällen

Erbenermittlung Dr. Hans-J. Noczenski e.K.

▶ **Internet:** www.erbenermittlung.de

Schaustellerin aus dem Ruhrgebiet, die fünf uneheliche Kinder an fünf verschiedenen Orten hatte“, berichtet Noczenski. Das geht meist nicht ohne Überraschungen ab. „Die eine Tochter, bei der die Frau zuletzt lebte, ist aus allen Wolken gefallen, als sie von den Geschwistern erfuhr“, sagt der Erbenermittler lächelnd – wieder ein Puzzle gelöst.

OTZ-Serie im Internet: www.otz.de/unternehmen-ostthuringen

Fünf Modelle des VW-Konzerns führen die Bestseller-Liste an

Im Vorjahr platzierten sich die in Eisenach gebauten Opel-Modelle „Corsa“ und „Adam“ unter den Top 50

Von Dietmar Grosser

Flensburg. Keiner verkauft mehr in Deutschland: Der Volkswagen-Konzern war im Vorjahr der unangefochtene Sieger am Automarkt in Deutschland. Mit dem ewigen Spitzenreiter Golf, dem Passat und dem Polo wurden am heimischen Markt Stückzahlen verkauft, von denen andere Hersteller nur träumen können. Dies geht aus den jetzt vorgelegten, neuen Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes hervor. Zwei weitere Fahrzeuge des VW-Kon-

zerns folgen auf den Plätzen. Mit dem in Eisenach gebauten Corsa fuhr Opel in der Käufergunst bis auf Platz 8 vor. Der Kleinwagen verkaufte sich sogar besser als der größere Astra. Der Eisenacher Adam rangiert auf Platz 36. Seine Hauptkonkurrenten – Mini und Fiat 500 – fanden in Deutschland jedoch noch erheblich mehr Absatz.

In den 13 Kategorien des Kraftfahrtbundesamtes, die von Kleinstwagen bis zu Wohnmobilen reicht, führt das Mehrmarkenreich aus Wolfsburg in sieben Fällen die Neuzulassungen an. Am höchsten ist der VW-Anteil in der Klasse der Kompaktkar und der Großraum-Vans: Dort kommen Golf und Touran auf rund ein Drittel. Das schafft

nur der BMW 5er in der oberen Mittelklasse. Dort will VW mit der Neuauflage seines Passats angreifen. Nimmt man Tochtermarken wie Porsche, Audi oder Skoda hinzu, so wird die Überlegenheit von VW auf deutschen Straßen noch augenfälliger.

Sehr gut verkaufte sich im Vorjahr auch die C-Klasse von Mercedes oder BMW 3er.

Fazit: Die Deutschen fahren gern deutsche Autos und lieben es in der Motorisierung eher konservativ.

Mit weitem Abstand jedenfalls führen Diesel- und Ottomotoren vor den Elektroautos, die auch 2014 ein Nischendasein führten. Ganze 8522 E-Mobile wurden im vergangenen Jahr in Deutschland zugelassen.

Die 50 meistverkauften Autos in Deutschland im Jahr 2014

Modell	Anzahl	Modell	Anzahl	Modell	Anzahl
1. VW Golf	255 044	18. Audi A6, S6, R56	39 596	35. Hyundai I 30	23 914
2. VW Passat	72 153	19. BMW 5er	38 733	36. Opel Adam	22 796
3. VW Polo	68 103	20. Skoda Fabia	38 470	37. Skoda Yeti	22 640
4. Audi A3, S3	65 199	21. Mercedes E-Kl.	37 117	38. Opel Insignia	22 364
5. VW Tiguan	61 947	22. Mercedes A-Kl.	36 657	39. Audi Q5	21 243
6. Mercedes C	60 350	23. Mercedes B-Kl.	36 639	40. Renault Twingo	21 187
7. BMW 3er	55 681	24. Mini	33 183	41. Smart Fortwo	20 793
8. Opel Corsa	55 151	25. VW Transporter	32 290	42. Toyota Yaris	20 149
9. Skoda Octavia	52 620	26. VW Caddy	30 155	43. Skoda Rapid	19 751
10. BMW 1er	50 250	27. Fiat 500	29 920	44. Hyundai I 10	19 273
11. Ford Focus	49 494	28. Opel Mokka	27 693	45. Hyundai IX 35	18 678
12. Audi A4, S4	48 278	29. Audi A1, S1	27 147	46. Dacia Sandero	18 360
13. VW Touran	47 801	30. Ford Kuga	25 751	47. Renault Megane	17 846
14. Opel Astra	46 193	31. Seat Ibiza	25 498	48. BMW X3	17 068
15. Ford Fiesta	45 228	32. Audi Q3	24 597	49. Volvo XC60	11 273
16. VW UP	40 902	33. Nissan Qashqai	24 558	50. BMW 2er	9005
17. Seat Leon	40 251	34. Renault Clio	24 260		

Quelle: Kraftfahrtbundesamt

Zwei Millionen ohne Gesundheitskarte

Berlin. Nach der Umstellung von der Versichertenkarte zur elektronischen Gesundheitskarte zum Jahreswechsel sind derzeit noch rund zwei Millionen gesetzlich Versicherte ohne die neue Karte. Das berichtet der Tagesspiegel (Montagsausgabe) unter Berufung auf Erhebungen des GKV-Spitzenverbands und des AOK-Bundesverbands.

Die alte Krankenversicherungskarte hat mit dem Jahreswechsel ausgedient. Seit 1. Januar gilt in Deutschland nur noch die neue elektronische Gesundheitskarte. Weil der Umtausch aber Mitte 2014 ins Stocken geraten war, hatten die Kassen die Geltungsdauer der alten Karten schon einmal verlängert.